

lektischen Denkens untersucht.« (MEW, 20, 19) Am ausgeprägtesten zeigte sich diese D. jedoch in der Philosophie **Reraklits**. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der modernen Naturwissenschaft seit der Renaissance kam es zur Ausbildung der metaphysischen Denkweise (—> **Metaphysik**), welche die Naturobjekte isoliert, aus dem Zusammenhang gelöst untersuchte und klassifizierte. Es entstand damit eine Gesamtanschauung der Welt, welche die Natur mit allen ihren Formen für unveränderlich hielt.

Trotzdem wurden auch in dieser Zeit von verschiedenen Philosophen wichtige Elemente der D. und des dialektischen Denkens bewahrt und entwickelt, so von **Nikolaus von Kues**, **Descartes**, **Spinoza**, **Leibniz**, **Diderot** u. a. Später wurde die D. in umfassender Weise wieder in der klassischen deutschen Philosophie entwickelt. Wurde sie von **Kant** noch als »Logik des Scheins« bzw. »Kritik des dialektischen Scheins« verstanden, so erhielt sie bei **Schelling** und noch mehr bei **Regel** einen umfassenden objektiven Inhalt, wenn auch auf idealistischer Grundlage.

Für **Regel** ist die D. die Selbstbewegung der Welt (die er allerdings idealistisch als Erscheinungsform der absoluten Idee auffaßt) und zugleich die wahre Erkenntnis- methode und Denkweise, weil sie dem Wesen der absoluten Idee selbst entspricht. Da sich für **Regel** die dialektische Entwicklung der absoluten Idee als aufeinanderfolgende Entwicklung des objektiven Begriffs vollzieht und jede Entwicklungsstufe des Begriffs infolge der angenommenen Einheit von Denken und Sein zugleich eine Stufe der Erkenntnis bildet, ist seine D. wesentlich idealistische Begriffs-D. Auf dieser idealistischen Grundlage gab **Regel** eine umfassende Darstellung der D. und ihrer allgemeinen Gesetze.

Marx und **Engels** schufen, von **Hegel** ausgehend und den rationellen Kern seiner idealistischen D. kritisch verarbeitend, die materialistische D., die später von **Lenin** weiterentwickelt wurde (—> **dialektischer und historischer Materialismus**). Das war eine Revolution in der Philosophie, denn im Gegensatz zur idealistischen D., die die Bewegungs- und Entwicklungsgesetze als Zusammenhänge der absoluten Idee faßt, deckt die materialistische D. die Bewegungs- und Entwicklungsgesetze in den materiellen Prozessen der Natur und Gesellschaft und ihre Widerspiegelung im Erkenntnisprozeß auf.

Die marxistisch-leninistische Philosophie unterscheidet zwischen **objektiver** und **subjektiver** D. Als allgemeine Gesetzmäßigkeit der Bewegung und Entwicklung der vom Bewußtsein unabhängigen —> **objektiven Realität** ist sie **objektive** D., als Widerspiegelung der objektiven Realität im Bewußtsein und Denken des Menschen ist sie **subjektive** D. Als Theorie der objektiven D. ist sie die Wissenschaft von den allgemeinen Bewegungs- und Entwicklungsgesetzen der objektiven Realität. Sie geht von der durch die gesamte Geschichte der wissenschaftlichen Erkenntnis bewiesenen Tatsache aus, daß alle Dinge und Erscheinungen wechselseitig miteinander verbunden sind und einander bedingen (—> **Bedingtheit**), daß die materielle Welt in allen ihren natürlichen und gesellschaftlichen Erscheinungsformen ebenso in unaufhörlicher Bewegung und Entwicklung begriffen ist wie auch die Widerspiegelung dieser Welt im Denken. Das Wesen der materialistischen D. als der »Lehre von der Entwicklung in ihrer vollständigsten, tiefstgehenden und von Einseitigkeit freiesten Gestalt« (LW, 19, 4) kommt in den drei Grundgesetzen der D. zum Ausdruck. **Erstens**: in dem —> **Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderun-**